

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67
für Wien pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich 6¹/₂ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in
der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentanz“
in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in
Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 70.

Sonnabend den 23. März 1895.

XIII. Jahrg.

Staatsrath.

In der Mittwochs-Sitzung wurden nach der Pause die Verhandlungen über Nr. V der Vorlage „Maßnahmen auf dem Gebiete der Kreditorganisation“ fortgesetzt und durch Annahme der nachstehenden Beschlüsse erledigt:

1. Zur Besetzung des Realcredits ist eine möglichst weit ausgehende Umwandlung kündbarer, nicht amortisierbarer und meist hochverzinslicher Privathypotheken in billigeren, unkündbaren, mit Zwangsamortisation verbundenen Anstaltskredit ein dringendes Bedürfnis. Es ist zu diesem Zwecke eine anderweitige Regelung der Beleihungsgrenze für Landgüter und gleichwertige öffentliche Kreditanstalten unter Witheranziehung des staatlichen Kredits in Erwägung zu ziehen, gleichzeitig aber auch, soweit dies noch erforderlich, der Kredit der Anstalten im allgemeinen und namentlich für den kleineren Grundbesitz, zugänglicher zu machen. 2. Für die Förderung des Personalcredits ist die Bildung eines Landes-Kreditinstituts — etwa im Anschluß an die Seehandlung — wünschenswert, durch welches die Verbände ländlicher Genossenschaften die zu ihrem Betriebe nötigen Mittel unter Bedingungen erhalten können, welche ihrer Organisation entsprechen. Dieses Kreditinstitut würde auch anderen genossenschaftlichen Organisationen des Mittelstandes (namentlich des Handwerkerhandes) zugänglich zu machen sein. 3. Die Bildung eines staatlichen Meliorationsfonds ist in Erwägung zu ziehen. 4. Es ist zu erwägen, inwieweit die Förderung größerer Wirksamkeit des Gesetzes vom 13. Mai 1879 durch vermehrte Anstellung von Meliorationstechnikern und Uebernahme von Bortarbeitskosten zu erstreben sei.

In der Donnerstags-Sitzung wurde über einen aus den Beratungen der zu diesem Zweck niedergesetzten Kommission hervorgegangenen Schlußantrag zu I 1 der Vorlage „Maßnahmen zur Hebung der Preise landwirtschaftlicher Produkte“ verhandelt. Bei der Abstimmung über diese Position der Vorlage wurde der Antrag der Kommission in nachstehender Fassung angenommen:

Der Staatsrath erkennt die Nothlage der Landwirtschaft an. Die dadurch drohende Gefährdung des allgemeinen Staatsinteresses fordert mit Nothwendigkeit die Anwendung aller durchführbaren und zweckdienlichen Mittel zur Bekämpfung der Nothlage. Bei der Beantwortung der dem Staatsrathe in diesem Sinne vorgelegten Fragen ist derselbe zu folgenden Ergebnissen gelangt:

I.

Die in Nr. 1 der Vorlage für den Staatsrath aufgeführten Vorschläge, welche eine unmittelbare Einflußnahme auf den Preis des Getreides durch Eingreifen des Staates in den Handel bezwecken (Antrag Ranitz), sind als undurchführbar und, wenn sie durchführbar wären, hinsichtlich der Erreichung des Zieles einer allgemeinen, gleichmäßigen Preissteigerung als zweifelhaft in ihrem Erfolge erkannt worden.

Alte Särben.

Novelle von M. Friedrichstein.

(Unberechtigter Nachdruck nicht gestattet.)

(10. Fortsetzung.)

„Und sie?“ fragte die Zuhörerin in angstvoller Erregung. Ein bitteres Lächeln umspielte seine Lippen und gepreßt antwortete er:

„Der Freund glaubte, auch bei seiner Susanne ein wärmeres Interesse für sich erkannt zu haben; er bat sie um Verehrung und bot ihr in treuester Mannesliebe Herz und Hand!“ Weit vorgebeugt lauschte die Mutter fast athemlos seiner reinen Flüsternden Stimme.

„Und?“ Mit stockendem Athem fügte sie dies Wort ein. „Und — die Genesene schlug die Hand, mit welcher der Freund sie sein Lebelang so gern geschützt hätte, aus; sie schlug sie aus in bitterer, stolzer Empörung über die einst ihr widerahrene Unbill!“

Entrüstung spiegelte sich in dem Antlitz der Ueberraschten; ihre blühende Farbe verdunkelte sich, und sie lehnte sich schier sprachlos zurück, die Hände im Schoß gefaltet. Einige Minuten herrschte eine beängstigende Stille im Zimmer, welche nur von dem schweren Pendelschlag der großen Wanduhr unterbrochen wurde.

Aber dieses Schweigen, es sollte einzig der Stille vor dem Sturm gleichen.

Wie ein krampfhaftes Aufschluchzen hallte es durch den Raum, dann plötzlich erfaßte der ernste, wetterstarke Mann die eiden im Schoße ruhenden Hände der Matrone und jedes Wort ein halber Schrei, stieß er nahezu mit Heftigkeit aus: „Mutter! Mutter! — Und dieser Freund, der Abgewiesene, er sitzt vor dir, er ist — dein Sohn!“

Frau Geheimrath Köpfer fühlte sich förmlich sprachlos gegenüber einem solchen Schmerzausbruch von Seiten ihres sonst so ruhig-fühlenden Sohnes. Sein Inneres mußte in der That bis in die Grundfesten erschüttert sein, daß er sich so weit hinreißen lassen konnte, wie das vor den Augen der Mutter nie zuvor geschehen war. Angesichts seiner tiefen Ergriffenheit hatte sie Mühe, sich von dem Uebermaß seines Leidens nicht mitersaffen zu lassen.

Er preßte ihre Hand gegen seine heißen Augen und unterdrücktes Schluchzen brach sich Bahn aus seiner Brust.

Eine so weitgehende Aufgabe, wie sie dem Staate in den Vorschlägen zugeordnet wird, erscheint unvereinbar mit einer richtigen Auffassung der Stellung des heutigen Staates im Erwerbs- und Verkehrsleben. Der Staat kann nicht den Einkauf und Verkauf des Getreides mit der Verpflichtung, dabei das Bedürfnis der Bevölkerung zu bemessen und jederzeit und überall sicherzustellen, übernehmen. Die Organe des Staates sind dazu nicht geeignet. Wenn damit noch der Auftrag verbunden ist, das wichtigste und allgemeinste Nahrungsmittel, namentlich der ärmeren Klassen, theurer zu verkaufen, als der Staat dasselbe in Händen hat, so muß hierin ein sozialpolitisch sehr bedenkliches Vorgehen gefunden werden. Die staatliche Leitung des Getreideverkehrs würde Ursache der größten Unzufriedenheit, gehässiger Verdächtigungen und dadurch schwerer Schädigung des staatlichen Lebens sein. Es kommt hinzu, daß die Monopolisirung des Handels mit auswärtigem Getreide den Handel im allgemeinen, insbesondere den Exporthandel und dadurch auch die Industrie und ihre Arbeiter schädigen würde. Auch kann nicht von der Hand gewiesen werden, daß andere Erwerbszweige den Anspruch auf Eingreifen des Staates zur Sicherstellung von Preisen, welche den Produktionskosten entsprechen, beanspruchen könnten, wenn gleich anzuerkennen ist, daß die Bedeutung der Landwirtschaft für das Gesamtwohl nicht annähernd von einem der anderen Erwerbszweige erreicht wird. Endlich sind die sämtlichen bezeichneten Vorschläge nicht in Uebereinstimmung zu bringen mit den bestehenden Handelsverträgen, da dieselben die in letzteren gewährte Verkehrsfreiheit ihrem Umfange nach mehr oder weniger direkt vertragswidrig beschränken würden. Eine Abänderung der Verträge würde ohne Gegenleistung nicht erreichbar, auch angesichts der vorstehend entwickelten grundsätzlichen Bedenken nicht erstrebenswert sein.

II.

Der Staatsrath glaubt, daß eine wesentliche Besserung durch solche Maßnahmen mit Erfolg anzubahnen sein wird, welche eine Verbilligung der Hervorbringungs- und Umsetzkosten der landwirtschaftlichen Produkte, eine Verbilligung der für die Landwirtschaft notwendigen Rohstoffe, Schutz der Zucker- und Branntweinproduktion, Förderung der Rentengutbildung, Verbilligung und Besserung des Kredits zum Zweck haben; auch hält er eine Erwägung der Währungsfrage für dienlich.

Demgemäß empfiehlt der Staatsrath:

1. Die gemischten Transitlager nebst ihrem Zollkredit auf solche Läger zu beschränken, welche dem Transitverkehr dienen und nicht für den Inlandverkehr ausgenutzt werden; 2. durchgreifende Reform der Produktionsbörse im Sinne thunlichster Beschränkung der den Produktpreis beeinflussenden Spiel- und Spekulationsgeschäfte; 3. Unterstützung der genossenschaftlichen Errichtung von Kornspeichern, um das Angebot der Produzenten zweckmäßiger zu gestalten; 4. Erwägung einer Aenderung der Kredit- und der

Wortlos sah die Erschreckte diesem Kampf von Manneswürde und Seelenschmerz zu; Thränen rannen ihr über die glühenden Wangen; unfähig fühlte sie sich, ein Trostwort zu erfinden; sie vermochte einzig, in herzlichem Mitgefühl ihr Haupt an das seine zu lehnen.

Endlich fand sie indeß doch Worte:

„Du warst zu rasch, mein Sohn! Laß die Zeit als zütige Vermittlerin wirken; später kann vielleicht noch alles gut werden.“

Da hob der Niedergebeugte jählings den Kopf; abwehrend streckte er beide Hände von sich und rief:

„Nein, Mutter, keine Pläne auf die Zukunft! Es ist alles vorbei! Nimm mein Beständnis so auf, wie ich es wünsche. Vergabe es in deiner tiefsten Brust und hilf mir, über diese Klippe hinwegzukommen. Ich müßte anders zum erstenmal im Leben bereuen, mich dir rückhaltlos anvertraut zu haben. Willst du, Mutter? Ja?“

Er hielt ihr die nervige Rechte entgegen. Stumm legte sie ihre schöne, schlanke Hand hinein und lächelte ihn durch Thränen an; sie vermied es jedoch ihm zu antworten.

Der Professor erhob sich; er hatte den Wunsch, mit sich allein zu sein.

„Gute Nacht, du beste aller Mütter!“ neigte er sich zärtlich über sie. „Habe Nachsicht mit deinem Sohn, wenn er eine Zeitlang ein schweigsamer Gesellschafter sein sollte.“

„Gute Nacht, mein lieber Arnold!“ verfeßte sie, ihre Augen fest auf ihn richtend. „Kopf oben! Es ist kein Kummer so groß, daß er nicht Raum gäbe für den Keim eines neuen Glückes Schlafe wohl!“

Ereuninnig senkten sich die Blicke der beiden dunklen Augenpaare ineinander.

„Vielleicht ist es am Besten so, wie der liebe Gott es fügte,“ sprach die Mutter, wie um dem unverkennbaren Schmerz des Sohnes den herbsten Stachel zu nehmen, leise. „Das Kind wäre doch jedenfalls keine sehr angenehme Zugabe gewesen!“

Die Art, wie er sich aufrichtete und von ihr zurücktrat, bekundete ihr, daß sie mit ihren Worten einen argen Fehlgriff gethan hatte.

„Das Kind?“ wiederholte er. „O, Mutter, du weißt, welcher Kinderfreund ich bin, und dies herzige Geschöpf hat es mir vom ersten Augenblick angethan. Solchen Ausspruch hätte ich dir nimmer zugetraut!“

Ausbeuteverhältnisse der Mühlen in dem Sinne, daß die Begünstigung des Verzehrs von ausländischem Getreide vermieden und der Verkauf des inländischen Getreides nicht fernerhin benachtheiligt wird; 5. die Reform der Zucker- und Branntweinsteuergebung auf den von der Staatsregierung in Aussicht genommenen Grundlagen zu beschleunigen; 6. die von dem Herrn Reichskanzler in Erwägung genommenen Verhandlungen hinsichtlich der Währungsverhältnisse zunächst abzuwarten; 7. zur Verbilligung der landwirtschaftlichen Produktion eine möglichst niedrige Gestaltung der Eisenbahntarife für Roh- und Hilfsstoffe wie für landwirtschaftliche Erzeugnisse, die Ermöglichung der Einführung von Tarifen auf der Grundlage einer fallenden Scala unter Berücksichtigung etwa entgegenstehender berechtigter lokaler Interessen, die Erwägung einer außergewöhnlichen Ermäßigung für bestimmte Artikel auf weitere Entfernungen in jedem einzelnen Falle, endlich die baldige Einführung der bereits in den Eisenbahn-Direktions-Bezirken von Breslau, Bromberg und Berlin geltenden Staffeltarife für Viehbeförderung auch für alle anderen Landestheile; 8. Begründung leistungsfähiger Landgemeinden bei Ausführung der Gesetze über die Bildung von Rentengütern und zu diesem Behufe staatliche Unterstützung der letzteren unter Ausbehnung dieser auf Arbeiterstellen; 9. behufs Besserung des landwirtschaftlichen Realcredits eine möglichst ausgehende Umwandlung kündbarer, nicht amortisierbarer und hoch verzinslicher Privathypotheken in billigeren, unkündbaren, mit Zwangsamortisation verbundenen Anstaltskredit und zu diesem Zwecke eine anderweitige Regelung der Beleihungsgrenze für Landgüter und gleichwertige öffentliche Kreditanstalten unter Witheranziehung des Staatskredits in Erwägung zu ziehen und den Kredit dieser Anstalten auch für den kleineren Grundbesitz möglichst zugänglich zu machen; 10. die Bildung eines Landes-Kredits-Instituts im Anschluß an die Seehandlung zur Förderung des Genossenschaftskredits; 11. die Bildung eines staatlichen Meliorationsfonds in Erwägung zu ziehen und die Ausführung von Meliorationsarbeiten zu erleichtern.

Zur Erläuterung der Punkte 5 bis 11 ist auf die vom Staatsrathe gefaßten ausführlichen Einzelbeschlüsse verwiesen.

Hierauf geruhte Seine Majestät der Kaiser und König die Verhandlungen mit folgender Ansprache zu schließen:

Meine Herren!

Nach achtstündiger angestrengter Berathung sind Sie nunmehr an den Schluß Ihrer Verhandlungen gelangt. Wenn auch das Ergebnis derselben hochgespannte Erwartungen vielleicht nicht überall befriedigen mag, so ist es doch für die Aufgabe Meiner Regierung, alle wirksamen Mittel anzuwenden, um der Nothlage der Landwirtschaft Hülfe zu bringen, von hoher Bedeutung, daß auf diesem Gebiete durch Ihre Verhandlungen die Grenzen des Erreichbaren klarer erkennbar geworden sind. Die

Und fast heftig verließ er sie.

Sobald die Thür hinter ihm ins Schloß gefallen war, erhob Frau Josephine sich aus ihrer Sofaecke. Erregt schritt sie auf dem dicken Teppich hin und her. Sie öffnete den Gürtel ihres Hauskleides und begann das prächtige Haar aufzukemeln. Endlich riß sie ein Fenster auf. Luft, Erleichterung, wenn sie nicht ersticken sollte an dem Unerhörten.

Ihr Arnold, der Stolz ihres Lebens, war schände abgewiesen worden von einer bettelarmen Frau mit einem Kinde! Schmachvoll!

Sie kreuzte die Arme, wanderte rastlos auf und ab, sann hin und her und murmelte vor sich hin:

„Wie es ihn mißtrauisch gegen seine Vorzüge machen wird! Sein stolzer Eisenkopf wird beharrlicher denn bisher schon gegen jede Annäherung an das weibliche Geschlecht werden. Er wird sich mit Bier in die Arbeit vertiefen, ohne Abwechslung, ohne Seelenfrieden! Ach, es ist zum Verzweifeln! Warum vertraute er sich mir nicht früher an? In meiner Hand hätte die Sache sicher eine ganz andere Wendung genommen. Jedoch — sollte denn wirklich alles vorbei, sollte wirklich nichts mehr daran zu ändern sein?“

Am folgenden Nachmittag saß Frau Geheimrath Köpfer an ihrem Schreibtisch, — in gleichgültigen Briefen suchte sie Schutz vor den Gedanken, die ihr keine Ruhe ließen, — als ihr die Dienerin den Besuch einer alten Dame meldete.

„Bitte sie, hier einzutreten,“ befahl die Hausfrau.

Frau Neubauer war die Eintretende; sie hatte Anita an der Hand, und blieb knigend und zögernd in der Nähe der Thür stehen.

Bewundert ging Frau Köpfer der fremden Erscheinung, deren Kleidung fast einem früheren Jahrhundert entstammte, einige Schritte entgegen und fragte:

„Welche Angelegenheit führt Sie zu mir? Das ist wohl Ihr Enkelkind?“

Frau Neubauer machte vor der stattlichen Dame ihren allerschönsten Knix.

„Nein, ach, nein!“ antwortete sie lächelnd. „Wir sind gar nicht miteinander verwandt. Ich bin die Wittwe Neubauer und dies ist Anita Falkendorf.“

(Fortsetzung folgt.)

erschöpfende Erörterung der allseitig anerkannten Nothlage der Landwirtschaft, ihrer Ursachen, ihres Umfangs und ihrer Folgen, sowie die sorgfältige Prüfung aller Mittel, welche bisher in der Öffentlichkeit oder im Laufe Ihrer Beratungen für die Abhilfe in Frage gekommen sind, bilden eine werthvolle Unterlage für die weiteren Entschlüsse Ihrer Regierung. Die Sachkunde und die praktischen Erfahrungen, welche in Ihrer Mitte vertreten sind und bei Ihren Beratungen zum Ausdruck gekommen sind, geben mir die besondere Gewähr, daß die Vorschläge, welche das Ergebnis Ihrer Verhandlungen sind, sich auch bei den weiteren Erwägungen Seitens Ihrer Regierung zweckentsprechend und durchführbar erweisen werden. Solche Mittel aber, deren Anwendung auch von Ihnen als ungeeignet für die Erreichung des Zweckes, als praktisch nicht ausführbar oder als gefährlich für die Erhaltung der staatlichen und wirtschaftlichen Ordnung erkannt und widerrufen sind, wird meine Regierung um so unbedenklicher aus dem Kreise Ihrer Erwägungen ausschließen können. Es ist meine Absicht, die weiteren Entschlüsse unverweilt herbeizuführen.

Zum Schluß ersuche ich Sie, meine Herren, an Ihrem Theil dafür zu sorgen und in den Ihnen zugänglichen Kreisen des Landes die Auffassung zu verbreiten, daß, wenn künftig ähnliche Fragen, wie gegenwärtig die Nothlage der Landwirtschaft und die Mittel zu ihrer Abhilfe, auch auf anderen Gebieten die Gemüther erregen, zunächst meine Regierung angegangen werde, um das zur schleunigen Abhilfe Geeignete zu veranlassen. Es ist meine Absicht, in solchen Fällen unverzüglich Selbst in die Erwägung der erforderlichen Maßnahmen einzutreten und nöthigenfalls den Staatsrath zur Berathung derselben zu berufen.

Ich schließe nunmehr die Verhandlungen und sage Ihnen Allen, meine Herren, meinen königlichen Dank!

Freisinnige Brutalitäten.

Nach dem Muster von Berlin und Breslau (wo der frühere Erste Bürgermeister von Thorn, Bender Stadtoberrath ist) haben auch in anderen Städten, die die Ehre haben, von einer freisinnigen Mehrheit beherrscht zu werden, die Stadtverordnetenkollegien in tödtlichster brutaler Weise gegen eine Ehrung Bismarcks demonstriert. Diese Stadtväter vergessen ganz, daß ihre Städte erst durch Bismarcks Staatskunst das geworden sind, was sie heute — trotz des verfehlten freisinnigen Stadtregiments — vorstellten; sie geben sich ganz so, als ob im deutschen Reiche heute „freisinnig Trumpf“ wäre. So schreibt man uns aus der früheren Heimat des freisinnigen „Dichters“ Träger, aus Nordhausen, woselbst Herr Schuster, der frühere Bürgermeister und Syndikus von Thorn, den Posten des Magistratsdirigenten bekleidet:

„Daß Nordhausens Stadtverordneten-Kollegium 34 freisinnige Volksparteiler auf den im ganzen 36 Sesseln aufweist, ist bekannt. In der Stadtverordnetenversammlung am 18. März hat nun aber auch Nordhausens Erster Bürgermeister erklärt, daß er freisinnig ist — und dann hat sich in dieser Stadtverordneten-Versammlung ein freisinniges Stücklein abgepielt, das noch die Reichshauptstadt übertrumpft. Der Thüringische Städtebund hatte in einem Schreiben den Magistrat Nordhausens ersucht, sich denjenigen Städten des Bundes anzuschließen, welche dem Fürsten Bismarck zu dessen 80. Geburtstag das Ehrenbürgerrecht verleihen. In Berlin hat nun wenigstens der Magistrat den Stadtverordneten eine Ehrung empfohlen, in Nordhausen ließ aber am 18. d. M. der Magistrat die Stadtverordneten von diesem Städtebunds-Schreiben mit der Mitteilung Kenntniß nehmen, daß bereits der Magistrat es abgelehnt habe, den Fürsten Bismarck zum Ehrenbürger zu ernennen. Natürlich legten hiernach die Stadtverordneten diese Angelegenheit ad acta, ohne daß auch nur ein Stadtverordneter ein Wort für die Verdienste des Fürsten übrig gehabt hätte! Ja, das Kolleg demonstrierte sogar noch gegen den Fürsten Bismarck, als der Erste Bürgermeister Schuster erklärte: „er sei freisinnig und könne in seiner amtlichen Stellung nicht dem Festkomitee für die hiesige Feier des Einigers Deutschlands beitreten, weil er gegen politische Veranlassungen (hier doch politisch im besten nationalen Sinne) stets Objektivität wahren werde“ — da erhob sich zu Ehren des Herrn Schusters auf Vorschlag seines Vorstehers Nordhausens Stadtverordneten-Kolleg von den Sitten!“

Mit Staunen und Entrüstung nimmt das deutsche Volk von diesen Vorgängen im freisinnigen Lager, die bei unseren Thorer Lesern noch ein besonderes Interesse finden werden, Kenntniß. Der große Kanzler wird über den traurigen Ruch des haßerfüllten Richter'schen Freisinnus verächtlich die Achseln zucken. Wird doch durch diese Demonstrationen sein Urtheil über die Reichsfeindschaft der Kryptorepublikaner, die im Bismarckhass, wie in vielen anderen antinationalen Dingen mit der Sozialdemokratie gemeinsame Sache machen, lediglich bestätigt.

Das deutsche Volk aber sollte sich an der Entrüstung und Verachtung dieses Treibens nicht genügen lassen, sondern in denjenigen Städten, wo es hervorgetreten ist, schleunigst Protestversammlungen veranstalten, um allen denen, die in dem Fürsten Bismarck den glorreichen Einiger des deutschen Reiches erblicken und ihm für dieses sein Lebenswerk unaussprechliche Dankbarkeit widmen, Gelegenheit zu geben, den freisinnig-sozialdemokratischen Brüdern den Standpunkt klar zu machen.

Politische Tageschau.

Mit dem 1. Juli soll ein neuer Personentarif auf den österreichischen Staatsbahnen eingeführt werden, und zwar nach Art der Staffeltarife, wodurch der Fernverkehr in der Weise begünstigt ist, daß die Fahrpreise mit der zunehmenden Entfernung ermäßigt werden.

Das ungarische Maanatenhaus hat die Berathung der Kirchenverträge begonnen. Das Ergebnis, von welchem Programm und Existenz des Kabinetts abhängen, läßt sich nicht mit Sicherheit voraussagen.

Nachdem der französische Hauptmann Romant durch den Amnestie-Erlass des Königs Humbert begnadigt worden ist, hat Präsident Faure auch die Begnadigung des in Nizza wegen Spionage verurtheilten italienischen Majors Falta unterzeichnet.

Der Nationalkongress der französischen Grubenarbeiter ist in Lens eröffnet worden. Auf demselben sind Vertreter aller

französischen Bergwerksgesellschaften anwesend. Den Vorsitz führte der sozialdemokratische Deputirte Basly.

Für die englischen Postbediensteten ist vom 1. März an der Achtstundearbeitsstag eingeführt worden.

Die Petersburger Blätter sprechen einstimmiges Bedauern über die Abreise des deutschen Botschafters Grafen Werder aus und weisen darauf hin, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland, die in der Person des Botschafters verkörpert waren, ein großes Glück seien.

Wie das „Reuter'sche Bureau“ aus glaubwürdiger Quelle erfährt, ist in diplomatischen Kreisen nichts davon bekannt, daß China die Hilfe der Großmächte anrufen will, damit die Integrität des chinesischen Reiches unangefastet bleibe. Man ist der Ansicht, daß ein solcher Schritt gegenwärtig verfrüht sein würde, da die von Japan gestellten Bedingungen noch gar nicht bekannt sind. — Aus Schemonoseki wird vom 21. März gemeldet: Die Friedensverhandlungen zwischen Japan und China nehmen heute ihren Anfang. Sitzungsort hat in einem Gebäude an der Küste Wohnung genommen. — Tamsui auf Formosa wird von den Japanern blockirt.

Zum Aufstand in Peru liegt folgende Meldung vor: Die Aufständischen griffen die peruanische Hauptstadt am Sonntag früh an. Der Kampf ist noch nicht beendet. Der Präsident hält mit den Regierungstruppen das Palais und die öffentlichen Gebäude besetzt. Es haben in der Stadt zwei Explosionen stattgefunden. — Einer weiteren Meldung zufolge ist nach dem Kampf in Lima am Dienstag ein Waffenstillstand vereinbart worden. Es heißt, durch Vermittelung der fremden Gesandten sei eine vorläufige Regierung gebildet worden.

Deutscher Reichstag.

66. Sitzung vom 21. März 1895.

Das Haus erledigte in zweiter Berathung den Etat des allgemeinen Pensionsfonds nach kurzer Debatte, denjenigen des Reichsinvalidenfonds ohne Erörterung.

Es folgte der Etat der Reichsjustizverwaltung. Abg. Basse mann (nl.) fragt, ob die Reichsregierung eine reichsgerichtliche Regelung der Zwangsziehung jugendlicher Verbrecher in Aussicht genommen habe, und wann der Abschluß des Bürgerlichen Gesetzbuches und dessen Vorlegung an den Reichstag zu erwarten sei.

Staatssekretär Nieberding stimmt dem Wunsch nach einer Regelung der Zwangsziehung jugendlicher Verbrecher zu, kann aber nicht den Zeitpunkt angeben, wann die reichsgerichtliche Regelung der Angelegenheit eintreten werde. Vom Bürgerlichen Gesetzbuch sei, nachdem der allgemeine Theil, das Sachenrecht und das Obligationenrecht schon früher fertiggestellt worden, das Familienrecht im vorigen Herbst, das Erbrecht im Anfang des gegenwärtigen Jahres abgeschlossen. Die Gesamtabredung werde voraussichtlich bis Oktober vollendet sein. Das Einführungsgesetz werde bis Ende dieses Jahres ebenfalls fertig werden, sobald das ganze Werk dann dem Bundesrath zugehen könne. Es könne sich da nach den eingehenden Arbeiten der Kommission nur um eine turforische Prüfung des Werkes handeln, und wenn der Reichstag von demselben Gesichtspunkte ausginge, so könne das Bürgerliche Gesetzbuch in der nächsten Session zur Verabschiedung kommen. Im Anschluß hieran sei eine Revision der Civilprozedur, des Handelsgesetzbuches und einiger anderer Materien in Aussicht genommen.

Abg. v. Strombeck (Str.) befürwortet eine Resolution, nach welcher eine für das Gebiet des deutschen Reiches gemeinsame Amtsstelle einzurichten ist, welcher von den Behörden hinsichtlich aufgebundener Zeichnungen unbekannter die zur Feststellung der Persönlichkeit dieser Verstorbenen und hinsichtlich vermischer Personen, deren Ableben vermutet wird, die zur Ermittlung ihres Verbleibs dienlichen Mittheilungen gemacht werden sollen.

Abg. Bachem (Str.) spricht sich für die bedingte Verurtheilung aus und wünscht, daß sie nicht bloß auf jugendliche Verbrecher beschränkt bleibe. Staatssekretär Nieberding: Die Reichsjustizverwaltung erwäge diese Frage schon seit längerer Zeit, aber sie nehme vorläufig noch eine abwartende Haltung ein, weil die bisherigen Erfahrungen im Auslande in der Angelegenheit noch kein klares Bild gäben.

Auf Anregung des Abg. Gröber (Str.) erklärt Staatssekretär Nieberding, daß eine Ausdehnung der statistischen Erhebungen über Konturte nicht angezeigt sei. Eine Revision der Konturordnung müsse von der Wirkung des Bürgerlichen Gesetzbuches auf dieselbe abhängig gemacht werden. Ob der Gesetzentwurf über den unlauteren Wettbewerb noch in dieser Session an das Haus gelangen werde, hänge von den Erörterungen des Bundesraths über den Entwurf ab.

In Folge einer Anfrage des Abg. Spahn (Str.) bemerkt Staatssekretär Nieberding, daß dem Hause in der nächsten Session eine Denkschrift über die bedingte Verurtheilung zugehen werde.

Abg. Bachem (Str.) verlangt eine Statistik darüber, in welchem Umfange Rückfälle bei betrügerischen Konturten vorkämen, wobei auf das religiöse Bekenntniß der Rückfälligen besondere Rücksicht genommen werden solle. Abg. Spahn (Str.) betont, daß die auf religiöse Fragen sich beziehenden Materien des Bürgerlichen Gesetzbuches, insbesondere diejenige über die Eheverbindung, aus dem Gesetzbuch herausgenommen werden müßten, um den Centrum die Zustimmung zu dem ganzen Gesetze zu ermöglichen.

Abg. Enneccerus (nl.) erklärt sich ebenfalls für eine Auscheidung jener Materien, damit das Zustandekommen des Werkes nicht gefährdet werde.

Schließlich wurde noch der Etat des Reichs-Eisenbahnamts erledigt. Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: die an die Kommission zurückverwiesenen Theile des Post- und Telegraphen-Etats, ferner die Etats der Verwaltung der Reichseisenbahnen und für Hölle und Verbrauchsteuer.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. März 1895.

— Se. Majestät der Kaiser nahm gestern Abend an dem Diner bei dem Fürsten v. Pleß theil. — Heute Vormittag machte der Kaiser den gewohnten Spaziergang im Thiergarten und begab sich sodann in das Reichsamt des Innern, um daselbst der heutigen Sitzung des Staatsraths zu präsidiren.

— Dem „Hamb. Korresp.“ zufolge, wird der Kaiser bei seinem schon erwähnten Besuch am 26. d. M. beim Fürsten Bismarck von einem Gefolge von 25 Personen begleitet sein.

— Verschiedene Blätter berichten, daß sich auch der König von Sachsen in den letzten Märztagen nach Friedrichsruh begeben werde.

— Prinz Joachim hat einen größeren Theil der Nacht schlafend verbracht. Das Nahrungsbedürfnis ist wachsend besser. Schmerzhaftes Störungen im Darm treten nur noch in größeren Intervallen auf. Die geistige Regsamkeit nimmt zu. Fieber ist nicht vorhanden.

— Der Großherzog und die Frau Großherzogin von Baden trafen heute Vormittag um 1/11 Uhr in Berlin ein und haben im Palais weiland Kaiser Wilhelms I. Wohnung genommen.

— Unsere gestrige Notiz, daß mit dem toeben verstorbenen Fürsten Woldemar von Lippe-Deimold das dortige Fürstenthum im Mannesstamm erloschen sei, war irrtümlich. Es ist noch ein jüngerer Bruder, Prinz Alexander, geb. 1831, vorhanden, der jedoch seines gemüthselbenden Zustandes wegen die Regierung nicht selbst führen kann. Entsprechend der testamentarischen Bestimmung des verstorbenen Fürsten hat Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe die Regentschaft angetreten und in einem Er-

laß gelobt, die Regierung verfassungsmäßig zu führen und die Wohlfahrt der Bevölkerung zu fördern. Die Ausfertigungen sind im Namen des Fürsten Alexander zu erlassen.

— Das „Marineordnungsblatt“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, wonach am 1. April, dem achtzigsten Geburtstag des Fürsten Bismarck, die in Dienst befindlichen Schiffe über den Topen zu flaggen haben.

— Der Seniorenkonvent des Reichstages trat am Mittwoch unter dem Vorsitz des Präsidenten v. Levechow nochmals zusammen, um über den Vorschlag zu berathen, dem Fürsten Bismarck zu seinem Geburtstag eine einen Glückwunsch im Namen des Reichs auszusprechen. Der Seniorenkonvent gelangte jedoch zu keinem Beschlusse, da die Vertreter der Sozialdemokratie, der freisinnigen Volkspartei und des Centrums wieder Widerspruch gegen den Vorschlag erhoben. Der Präsident soll nunmehr beabsichtigen, beim Plenum von sich aus einen entsprechenden Antrag zu stellen, der am Sonnabend zur Verhandlung gestellt werden soll.

— In der Charlottenburger Stadtverordneten-Versammlung wurde mit allen gegen sieben Stimmen eine Gratulationsadresse an den Fürsten von Bismarck beschloffen, daraufhin legte der Justizrath Abgeordnete Mundel, welcher dagegen gestimmt hatte, den Vorsitz in der Versammlung nieder.

— Der Chef des großherzoglichen badischen Civilkabinetts Hr. v. Ungern-Sternberg ist am Mittwoch an den Folgen eines Beinbruchs in Karlsruhe gestorben.

— Der von der Stadt Wühlhausen i. Th. präsentirte Erste Bürgermeister Dr. jur. Lenge ist als Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen.

— Die Ausgabe einer neuen Offizierbekleidungsverordnung steht unmittelbar bevor.

Provinzialnachrichten.

(1) Culmburg, 22. März. (Berichtigung.) Der Kreischauffeaaufseher Stajullits zu Culmburg ist von der Provinzialverwaltung Königsberg als Chauffeaaufseher nach Alt Uta, Kreis Sensburg, eiderufen worden.

(2) Krojanke, 21. März. (Diebstahl. Frauenverein.) Anlässlich des gestrigen Jahrmarktes wurde unser Ort von einer raffinierten Diebesgesellschaft heimgesucht. Zwei Frauen, Henriette Reinholz und Auguste Berowski, beide aus Marienwerder, und zwei 17jährige Mädchen, Franz Socjel und Max Laumann aus Königs, welche zu Verleidungszielen mehrere Anzüge bei sich führten, haben in dem Gedränge des Nachmittags ihr Wesen getrieben. Jehn Diebstahl, bei welchen es sich um Geldbeträge bis zur Gesamthöhe von 74 Mk. und um Sachen, wie Tücher, Schuhe u. dergl., wurden auf der Polizei angemeldet, bis man endlich der Gauner habhaft wurde und einen nach dem anderen in den Polizeigewahrsam abführte. Die Diebe sind wiederholt vorbeirast und wurden heute dem Gerichtsfängnis zu Plawow zugethelt. — Der dem Vaterländischen Frauenverein angehörige Zweigverein Krojanke hatte im verfloffenen Jahre eine Einnahme von 161,09 Mk.; die Ausgabe belief sich auf 159,50 Mk. Da die hier stationirte Diakonissin schon im städtischen Krankenhause vollaus beschäftigt ist, so wird in der Voraussehung einer regeren Theilnehmung seitens des Publikums die Anstellung einer zweiten Diakonissin, die sich ausschließlich der Armenpflege widmen soll, beabsichtigt.

(3) Löben, (Ostpr.) 21. März. (Eine schweres Unglück) hat sich auf dem Mauersee ereignet. Vier mit Mehl beladene Schlitten der Kolmarischen Mühle in Rastenburg, welche auf dem Wege nach Angerburg die Eisstelle auf dem Mauersee passirten, brachen ein und versanken. Die Führer der Fuhrwerke vermochten sich nicht zu retten. Alle 4 Personen ertranken, ebenso die Pferde.

(4) Bromberg, 20. März. (Bezirks-Eisenbahnrath.) Heute fand die erste außerordentliche Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths für die Eisenbahn-Direktionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg statt. Der erste Gegenstand betraf die Wahl eines Vorsitzenden beim Stellvertreter für den Bezirks-Eisenbahnrath für die Jahre 1895 bis 1897. Es wurde der Präsident der Eisenbahndirektion Bromberg gewählt. Demnach erfolgte die Wahl der Mitglieder und Stellvertreter zum Landes-Eisenbahnrath für die Jahre 1895 bis 1897. Es wurden gewählt: 1. aus den Kreisen der Land- und Forstwirtschaft für die Provinz Ostpreußen: Rittergutsbesitzer Seydel-Gelchen und Rittergutsbesitzer Major a. D. von Schulzen-Gradow; für die Provinz Westpreußen: Oekonomierath Alpklonia und v. Graf-Klanin; 2. aus den Kreisen des Handelsstandes für Ostpreußen: Kommerzienrath Rißhaupt-Königsberg und Konjul Ernst-Nemel; für Westpreußen: Oeheimer Kommerzienrath Damme-Danzig und Kommerzienrath Peters-Elbing. Hierauf folgte die Berathung des vom Minister erlassenen Reglements für den Geschäftsgang des Bezirks-Eisenbahnraths für die Direktionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg. Das Regulative wurde mit ganz unwesentlichen Abänderungen angenommen. Demnach beschloß der Eisenbahn-Bezirksrath, daß die nächste Sitzung im Juni d. J. in Danzig stattfinden soll. Zur Besprechung gelangte ein Antrag der Mitglieder des Bezirks-Eisenbahnraths Major a. D. von Schulzen, Polizeipräsident von Brandt und Oekonomierath Kreis, betreffend die Fahrplanänderung auf der Strecke Allenstein-Thorn. Der Antrag geht dahin, daß der Zug 61, der gegenwärtig um 2 Uhr 11 Min. früh von Allenstein abgeht, wird um 6 Uhr 24 Min. früh in Thorn eintrifft, bereits mit Eintritt des Sommerfahrplans so zeitig aus Allenstein abgehen werden soll, daß er zum Anbruch an den 5 Uhr 22 Min. aus Thorn abgehenden D-Zug Nr. 72 daselbst eintrifft. Die anwesenden Vertreter der Eisenbahndirektion machen darauf aufmerksam, daß eine Aenderung im Fahrplan in der gewöhnlichen Weise sich nicht gut durchführen lasse, und der Antrag daher aussichtslos sei. Die Antragsteller zihen denselben daraufhin zurück. — Außerhalb der Tagesordnung, aber als dringlich bezeichnet, war noch ein Antrag von der Handelskammer in Frankfurt a. O. eingegangen. Danach soll der D-Zug Moskau-Warschau-Thorn-Bromberg-Berlin, welcher auf der Hinfahrt in Küstrin hält, auch auf dem Rückwege dort Halt machen, um die Verbindung mit Frankfurt a. O. herzustellen. Die Dringlichkeit wurde nicht anerkannt, der Antrag gelangte daher gar nicht zur Berathung.

Lokalnachrichten.

Thorn, 22. März 1895.

— (Gedächtnisfeier.) Der heutige Geburtstag des hochseligen Kaisers Wilhelm I. ist in Gemäßheit des allerhöchsten Erlasses vom 9. Juli 1888 in sämtlichen Schulen des Landes als vaterländischer Gedenk- und Erinnerungstag entweder zu Beginn oder zum Schluß des Unterrichtes in üblicher Weise durch einen entsprechenden Akt begangen worden.

— (Bismarckfeier.) Die „Gazeta Torunska“ hat die Anwesenheit der Bismarckfeier mit der Gründung des Vereins zur Wahrung des Deutschtums in den Ostmarken in Verbindung gebracht. Sie leitet die Berechtigung hierzu aus dem Umfange her, daß angeblich sowohl über die Bismarckfeier wie über die Bildung des genannten Vereins in einer Versammlung im Lokale von Hof-Beschluß gefaßt worden ist. Im Interesse der Wahrheit stellen wir hiermit fest, daß beide Angelegenheiten, Bismarckfeier und jene Vereinsbildung, außer jeder Verbindung mit einander stehen. Der Beschluß über die Bismarckfeier ist bereits am Montag Abend 6 Uhr in einer Sitzung, die im Artushof stattfand und an welcher Vertreter der Bürger- und Beamtenchaft, der Garnison sowie einzelner Korporationen theilnahmen, gefaßt worden. Den Vorsitz in dieser Sitzung führte Herr Landrath Kraemer. Die Bildung des aus den Herren Landgerichtspräsident Hausleutner, Oberbürgermeister Dr. Nobli und Landrath Kraemer bestehenden Festausschusses erfolgte hier. Das vorher mit einer öffentlichen Einladung zur Besprechung über die Bismarckfeier hervorgetretene Komitee legte seine Mission in die Hände des Festausschusses. In der Versammlung, die dann abends bei Hof, räumlich getrennt von der Versammlung zur Gründung des Vereins zur Wahrung des Deutschtums stattfand, machte Herr Landgerichtspräsident Hausleutner nur Mittheilung von dem im Artushof gefaßten Beschlusse über die Bismarckfeier, die die Zustimmung der Anwesenden fanden. Die von der „Gazeta Torunska“ gestern gezogenen Schlussfolgerungen haben mithin keinen Anhaltspunkt. Der leichfertige gegen unsere deutschen Beamten gerichtete

Angriff des Blattes, das, ob mit Recht oder Unrecht lassen wir dahingestellt, als das offizielle Organ der hiesigen polnischen Kreise gilt, wird letzteren zur Last gelegt, sofern nicht, wie wir gern hoffen, hiergegen rechtzeitig Vernehmung erfolgt. Wie es als eine besondere Ehre, einem Komitee zur Bismarckfeier anzugehören, betrachtet wird, so muß sich den von der „Gazeta Torunska“ herausgegebenen einflussreichen Persönlichkeiten unserer Stadt, die dem Verein zur Wahrung des Deutschthums und seinen Bestrebungen bisher fernstünden, die Ermüdung aufdrängen, ob es hiernach nicht doch angezeigt sei, durch ihren Beitritt zu dem Verein auf jene Herausforderung zu antworten.

Zu den Regimentern, welche dem Fürsten Bismarck am 1. April ihre Glückwünsche abstatten werden, gehört außer dem Kürassier-Regiment von Seydlitz (Magdeburgisches) Nr. 7, dessen Chef der Fürst ist, auch das Ulanen-Regiment von Schmidt (1. Pommersches) Nr. 4 in Thorn, in dem der Fürst Dienste gethan hat.

(Personalien.) Der Bauinspektor Baurath Wolff in Marienburg ist nach Cammin i. Pom. und der Regierungs-Baumeister Kmann in Marienwerder an die königliche Regierung in Gumbinnen versetzt worden.

Der Syndikus der Stadt Linden, Rudolf Franz (ein geborner Thormer), ist als zweiter Bürgermeister (bevollmächtigter Beigeordneter) der Stadt Frankfurt a. D. beauftragt worden.

Der Lehrer Hoppe von der höheren Mädchenschule in Graudenz ist als Lehrer an die neugegründete Realschule in Gr. Lichterfelde bei Berlin einberufen worden.

(Amstiftungen.) Der Herr Provinzial-Steuerdirektor zu Danzig hat genehmigt, daß auch im bevorstehenden Sommersemester die Nachmittagsgeschäftsstunden der Kollabfertigungskasse am hiesigen Hauptbahnhofe, dem Antrage der Handelskammer gemäß, auf die Zeit von 3—6 Uhr verlegt werden.

(Provinzialabgaben.) Nach dem Beschlusse des Provinzial-Landtages sind für das Etatsjahr 1895/96 14,4 pCt. des berechneten Sollaufkommens der direkten Staatssteuern an Provinzialabgaben zu erheben. Hiernach entfallen auf den Kreis Thorn 52 196 Mk., rund 7000 Mk. mehr als 1894/95.

(Alters- und Invaliditätsversicherung.) Im Bezirk der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt der Provinz Westpreußen werden die zur Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung errichteten Schiedsgerichte für die Kreise Löbau, Hofenberg, Thorn, Briesen und Culm vom 1. Juli d. Js. aufgehoben. An Stelle der aufgehobenen Schiedsgerichte werden vom genannten Zeitpunkt ab für die Kreise Löbau und Hofenberg in Dt. Eylau, für die Kreise Thorn, Briesen und Culm in Culmische Schiedsgerichte errichtet.

(Der Segen des russischen Handelsvertrages.) Nach Mitteilung des Herrn Bürgermeister und Kammerer Stachowicz in der letzten Stadterordneten-Sitzung haben die Steuerzahler unserer Kommune im Etatsjahre 1896/97 30 000 Mark mehr aufzubringen, weil die Ver Huene fortfällt, d. h. die Erträge aus den landwirtschaftlichen Böden, welche bisher den Kreisen überwiesen wurden, in Wegfall kommen. Auch das ist eine Segnung des russischen Handelsvertrages, für den sich bei uns in Thorn ganz besonders begeisterte Freunde fanden. Von ihren Voraussetzungen bezüglich eines glänzenden wirtschaftlichen Aufschwunges in Deutschland im Allgemeinen und in unserer Stadt im Speziellen ist bis heute noch nichts eingetroffen.

(Provinzialbeihilfen.) Für das Etatsjahr 1895/96 sind dem Kreise Thorn aus Provinzialfonds bewilligt: zur Unterstützung des Gemeindegewerbaues 6549 Mk. und zur Durchführung der Kreisordnung 7955 Mk.

(Wie kann dem Handwerk geholfen werden?) Ueber dieses zeitgemäße Thema hat ein Herr Müller im Handwerker-Verein unserer Nachbarstadt Bromberg einen interessanten Vortrag gehalten, dem wir folgendes entnehmen: Am Leibe des deutschen Handwerks, so begann der Vortragende, kuziren heute viele Doktoren herum. Die Einen jucken den Sitz des Übels an dieser, die Anderen an jener Stelle, und deshalb wird bald die eine, bald die andere Medizin verordnet. Viele meinen, das Handwerk sei überhaupt nicht mehr zu retten, es müsse zu Grunde gehen. Betrachten wir die Frage einmal näher. Das Handwerk leidet, weil der Großbetrieb es überflügelt. Die Maschine dringt vor, und sie arbeitet billiger wie die Hand. Ein Paar Stiefel, die der Schuhmachermeister nur für 15 Mark herstellen konnte, liefert der Schuhwarenfabrikant für 8 Mark. Ein Gewebe, an dem der Handwerker einen Tag gelesen, fertigt der mechanische Webstuhl in einer Stunde. Einen Tisch, der in der Möbelfabrik 20 Mark kostet, kann der Tischlermeister nur zu 30 Mark liefern. Kurz, überall, wo der Großbetrieb mit seinen Maschinen und Kapitalien sich aufthut, wird der Kleinbetrieb zurückgedrängt. So ist es in der Textilindustrie, in der Färberei, in einzelnen Zweigen der Eisenindustrie u. s. w. Bei anderen Gewerben dauert das Ringen zwischen Maschine und Handarbeit noch an; so bei der Schuhmacherei, Tischlerei, Drechslerei, Schneiderei, Sattlerei u. s. w. Hier haben wir neben den großen Unternehmungen noch zahlreiche mittlere und kleinere. In einer dritten Gruppe endlich überwiegt der Kleinbetrieb oder beruht gar ausschließlich; dieselbe umfaßt die Maler, Bäcker, Schlächter, Barbieri, das Baugewerk u. s. w. Gewisse Gewerbe kennen die Konkurrenz der Fabrik überhaupt nicht. Das Handwerk ist also noch nicht ganz verloren. Wäre es aus mit dem Handwerk, wie könnte es da noch 3 Millionen Handwerker im deutschen Reiche geben! Aber ein tüchtiger Handwerker wird auch mit der Fabrikarbeit konkurrieren können, wenn er nur immer im Stande ist, die Dinge so zu machen, wie das Publikum sie wünscht. Darum werdet gute Schuster, gute Schneider, gute Tischler! Lernet etwas, dann könnt ihr was, und könnt ihr was, dann habt ihr was! Man kann vom Staate auch etwas verlangen, das Weisse aber muß man von sich selbst verlangen. Wie auf allen Gebieten des Lebens, kommt es auch hier darauf an, Menschen heranzubilden, die den Kampf ums Dasein zu bestehen vermögen. Gewerbliebe und geistig-sittliche Bildung müssen wir pflanzen. Die Handwerkerfrage ist größtentheils eine Bildungsfrage. Der Grund wird in einer guten Volksschule gelegt, der Weiterbildung vollzieht sich in der Werkstatt und in der Fortbildungsschule und Fachschule. Die Handgriffe, die er in seinem Fache braucht, schiebt der Lehrling vom Meister oder Gesellen ab. Ein guter Meister wird immer daran denken, daß ihm der Lehrling von den Eltern oder dem Vormund übergeben ist, damit aus demselben einmal etwas Ordentliches werde, nicht aber, damit der Meister am Lehrling recht viel verdiene. Der Lehrling soll ausgebildet, nicht ausgebeutet werden. Gewisse Dinge kann der Meister in der Regel seinen Lehrlingen nicht beibringen, und die müssen sie deshalb in der Fortbildungsschule lernen. Hier wird dasjenige, was die jungen Leute aus der Volksschule mitgebracht haben, befestigt und erweitert. Sie treiben Deutsch, kaufmännisches Rechnen und Buchführung. Das alles braucht der Handwerker, denn er muß heutzutage gleichzeitig Kaufmann sein. Namentlich aber üben sich die Lehrlinge hier im Zeichnen. Und welche Bedeutung das Zeichnen für das Handwerk hat, braucht nicht erst ausgeführt zu werden. Beweiserweise werden der Fortbildungsschule von vielen Handwerksmeistern Schwierigkeiten in den Weg gelegt. Eine höhere Stufe als die Fortbildungsschule stellt die Fachschule dar. Hier können die besonderen Anforderungen des betreffenden Faches berücksichtigt werden. Im Zeichnen wählt man Gegenstände des Gewerbes, für welches die Schule errichtet ist. In den übrigen Stunden läßt man ebenso die fachlichen Bedürfnisse hervorreten. Deutschland besitzt eine größere Zahl von Fachschulen, so für das Baugewerk, die Weberei, die Goldschmiedekunst, die Porzellanmanufaktur u. s. w. Aber diese Schulen sind nicht zahlreich genug. In jeder Gegend, die bestimmte Besonderheiten erzeugt, sollte eigentlich eine dementsprechende Fachschule bestehen, damit die Fertigkeiten gesteigert, neue Muster aufgestellt, neue Ziele gezeigt werden können. Die Konkurrenz ist heute groß, das Ringen heiß. Immer Neues wird ausgetastet und auf den Markt geworfen. Wer still steht, gerät ins Hintertreffen. Deutschland wird im Wettbewerb der Völker mit Ehren genannt. Aber in manchen Industrien giebt das Ausland doch noch den Ton an. Je mehr wir für die Ausbildung der Jugend thun, desto mehr werden auch die Klagen verstummen, daß man heute kaum noch einen guten Lehrling bekommen kann. Damit dem Handwerk wieder bessere Kräfte zugeführt werden, müssen wir der gewerblichen Ausbildung eine erhöhte Aufmerksamkeit schenken. Sorgt also für die Ausbildung! Laßt die Lehrlinge etwas Nützlicheres lernen, dann kommt ihr vorwärts. Und dann geht's auch mit dem Handwerk vorwärts! — An den Vortrag reihte sich eine anregende Debatte, in welcher neben einer guten Fachbildung besonders der Befähigungsnachweis und die obligatorischen Innungen als Mittel genannt wurden, um dem Handwerk zu helfen.

(Von den deutschen Studierenden) entfallen ihrer Heimath nach auf die Provinz Westpreußen 764 oder 82 auf 100 000 männliche Bewohner, auf Westpreußen 598 (85), Berlin 1519 (200),

Brandenburg 922 (73), Pommern 729 (98), Posen 619 (74), Schlesien 1721 (86), Sachsen 1349 (106), Schleswig-Holstein 465 (75), Hannover 1212 (107), Westfalen 1200 (97), Hessen-Nassau 967 (120), Rheinland 957 (120), Hohenzollern 19 (60), im Ganzen auf Preußen 14 232 oder 97 auf 100 000 männliche Bewohner.

(Die Kanalabgabe.) Für das nächste Etatsjahr beträgt die Kanalabgabe nach den Beschlüssen der Stadterordneten und des Magistrats 75 pCt. der neuen Grund- und Gebäudesteuer. Der Projekt ist derselbe geblieben, dennoch stellt sich die Abgabe höher, weil die neue Grund- und Gebäudesteuer höher ist als die alte. Die Hausbesitzer werden mit dieser Festsetzung der Kanalabgabe aber immerhin zufrieden sein können, denn sie hat eine Herabsetzung um 40 pCt. erfahren. Auf 112 pCt. war sie vom Magistrat beantragt und erst durch das dankenswerthe energische Auftreten des Herrn Uebritz in der Stadterordnetenversammlung wurde sie auf 75 pCt. ermäßigt. Die Herabsetzung erfolgte nicht in der Form, daß ein Theil der Kanalabgabe der Allgemeinheit der Steuerzahler auferlegt wurde, — das hätte den Bestimmungen des Ortsstatuts über die Wasserleitung und Kanalisation widersprochen —, sondern in der Weise, daß die Zuschüsse aus der Kammereinkasse erhöht wurden, was auf dasselbe hinausläuft. Wenn die Hausbesitzer auch mehr als für das erste Vierteljahr an Kanalabgabe zahlen müssen, so können sie sich doch damit trösten, daß eben nicht mehr für sie zu erreichen war. Zu der Erhöhung der Kammereinkasse, die jetzt im Ganzen 38 000 Mark betragen, wozu noch 20 000 Mark laufender Beitrag aus der Feuerlokalitätskasse kommen, war der Magistrat nur zu bewegen, nachdem in nachdrücklicher Weise betont worden war, daß die Forderung von 112 pCt. Kanalabgabe viele Hausbesitzer an den Ruin bringen würde, und nach dem Hinweis darauf, daß das neue Kommunalabgabengesetz eine Heranziehung der Allgemeinheit der Steuerzahler zu den Lasten für städtische Einrichtungen, wie Wasserleitung und Kanalisation, wohl zulasse. Dies ist feither vom Magistrat bestritten worden und von dem Gesichtspunkt, daß die Wasserleitung und Kanalisation Einrichtungen sind, welche den Hausbesitzern in der Hauptsache zu Gute kommen, ist auch das Ortsstatut über die Wasserleitung und Kanalisation aufgestellt worden, welches den Hausbesitzern die Lasten dieser Einrichtungen allein auferlegt. Die Auslegung des Kommunalabgabengesetzes seitens des Magistrats erscheint nicht als die richtige und es verlangt daher die Gerechtigkeit und Billigkeit, daß das Ortsstatut im Sinne einer Entlastung der Hausbesitzer abgeändert wird. Der Magistrat hätte alle Veranlassung, die Schritte hierzu seinerseits ohne weitere Anregung zu unternehmen, denn er sollte nicht zögern, wieder gut zu machen, was er durch einseitige Auslegung des Kommunalabgabengesetzes verschuldet hat. Man darf sich aber darauf verlassen, daß die Stadterordneten in jedem Falle die weitere Verfolgung der Sache betreiben werden. Bis zum nächsten Etatsjahre muß die Abänderung des Ortsstatuts indeß durchgeführt sein, da sonst eine bedeutende Erhöhung der Kanalabgabe eintreten würde. In dem nächsten Wasserleitungs- und Kanalisations-Etat wird die diesmal noch abgelegte 1/2 Million Ueberdeckung sicher eingestellt werden müssen, außerdem ist aber noch damit zu rechnen, daß der zum ersten Male aufgestellte Einnahmehaushalt in Wasserzins hinter dem Anschlag zurückbleiben kann. Die Abänderung des Ortsstatuts ist mit allem Nachdruck zu erstreben, denn wäre sie nicht herbeizuführen, so würden die Lasten der Wasserleitung und Kanalisation sich für die Hausbesitzer im nächsten Jahre in verstärktem Maße fühlbar machen; wir könnten dann zu einer Kanalabgabe von noch mehr als 112 pCt. kommen.

(Eisbrecher.) Die Eisbrecher befinden sich in der Richtung von Amtshal oberhalb Schulitz. Da infolge der starken Eiserfestungen u. d. die Arbeiten sehr schwierig sind und Eispflegungen notwendig sind, ist heute ein Pionierkommando von 14 Mann mit einem Offizier dorthin abgegangen. Bei normalen Eis- und Wasserstandverhältnissen kommen die Eisbrechepumper täglich 4 Kilom. vorwärts und die Untkosten der Arbeiten stellen sich dann für das laufende Kilometer auf 120 Mark.

(Die ersten Störche!) Heute Vormittag wurde auf der Stronsker Ränge ein Störchenpaar bemerkt; dasselbe ruhte eine Zeitlang aus und flog dann weiter.

(Jugendliche Vogelfänger.) Die Polizei verhaftete zwei Jungen, welche im Glacis den Vögeln nachstellten.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 11 Personen genommen.

(Gefunden) ein Radmesser in der Strobandstraße, ein Hundehalsband im Hauskur des Justizrath Schedo'schen Hauses und ein Dreiradblech vor dem Hause des Kaufmanns Mattbesius. Von der königl. Staatsanwaltschaft wurden der Polizeiverwaltung als Fundstücken überwiesen: ein Korb und ein Paket, enthaltend ein Damenhemde und eine Damenboje. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Winderpegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,81 Meter über der Null. Das Wasser steigt weiter.

Der Schmalowice betrug der Wasserstand gestern 3,00 Mtr., heute 3,74 Mtr.

Aus Jawischost wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand gestern früh 1,77 Mtr., abends 2,11 Mtr.

Wasserstand der Weichsel bei Warschau heute 2,10 Meter.

(Möcker, 22. März.) (Einbrüche.) In der vergangenen Nacht hat in dem H. Köder'schen Hause ein Einbruch stattgefunden, durch den die meisten der Hausbewohner geschädigt worden sind. Es wurden die Stühle und Waschtischen erbrochen und daraus Holz, Kohlen und Wäsche gestohlen; sogar die eingemachte Wäsche, welche im Waschtisch lag, wurde mitgenommen. Auch auf einer zweiten Etage haben die Diebe noch eingebrochen. Man vermutet, daß eine ganze Diebesbande betheiligt gewesen ist, da die gestohlenen Sachen nur von mehreren Personen transportirt worden sein können. Hoffentlich gelingt es unsern findigen Gendarmen, die Thäter zu ermitteln und ihnen das Gestohlene wieder abzunehmen.

(Dittloschin, 22. März.) (Wegebau.) Nachdem der Weg von Pieczona nach Bahnhof Dittloschin durch die Feldmarken Stanislawowo-Suczewo und Dittloschin von den betheiligten Gemeinden mit Beihilfe aus dem Wegebaufonds als Lehndaufsee ausgebaut ist, beabsichtigt der königliche Forstfiskus sich diesem Wegebau anzuschließen und den Weg innerhalb des Forstbezirks Karlsau festzulegen. Für die Interessen des Publikums wäre es wünschenswert, wenn auch der königliche Eisenbahn-Fiskus den weiter führenden stark sandigen Weg festlegen möchte.

(Aus dem Kreise Thorn, 21. März.) (Hafenstraß.) Welchen enormen Schaden Meißer Lampe im Winter anrichten vermag, kann man an dem etwa 2 Morgen großen Schulgarten in Lissomitz sehen. Der Lehrer v. B. unterhält in demselben seit langen Jahren eine wohlgepflegte Baumschule von ca. 1000 Hochstämmen und Formbäumchen. Die kerngeraden schlanken Stämme hat Meißer Lampe sämmtlich dertat zugeredet, daß sie nur noch Brennholz sind, und damit ist die mühevolle Arbeit mehrerer Jahre vernichtet. Soweit die Hasen mit ihren Nagern reichen konnten, sind die Bäumchen vollständig abgeschält; einen trostlosen Anblick gewähren namentlich die schon tragbaren schön geformten Pyramiden, Spalier- und Schnurbäume. Welche Einnahme dem Besitzer verbleibt, ist kaum zu berechnen.

(Aus dem Kreise Thorn, 22. März.) (Bienenzuchtverein in Steinau.) In Nr. 65 brachten wir folgende Notiz: „Seit Jahren besteht hier ein Bienenzuchtverein, zu welchem sehr tüchtige Züchter zählen, die in diesem Jahre bis 10 Rilo Honig geerntet haben. In der letzten Sitzung sind nun Streitigkeiten unter den Mitgliedern ausgebrochen, die viele zum Austritt veranlaßten, so daß die Mitgliederzahl auf 6 gesunken ist.“ Hierzu erhalten wir vom Vorsitzenden des Bienenzuchtvereins Steinau, Herrn Lehrer Gramsch-Kurzno folgende Zuschrift: „Die Notiz über den Steinauer Bienenzuchtverein in Nr. 65 Ihres Blattes beruht ganz und gar auf Unwahrheit. Gewiß besteht seit Jahren in Steinau ein Bienenzuchtverein. Es gehören demselben auch tüchtige Züchter an, die aber zum Theil nicht 10 Rilo, sondern 5—13 Ctr. Honig in diesem Jahre geerntet haben. Streitigkeiten sind bei Sitzungen unseres Vereins nie vorgekommen, am allerwenigsten sind durch dieselben Mitglieder zum Austritt veranlaßt worden. Die Mitgliederzahl des Vereins hat sich im letzten Quartal nicht um „vielen“, sondern um 4 vermindert, wovon drei freiwillig ausgeschieden und 1 ausgeschlossen wurde; sie ist auch nicht auf 6 „gesunken“, sondern beträgt heute noch 13. — Im Anschluß hieran sprechen wir die Bitte aus, bei allen Mittheilungen an unser Blatt strengste Objektivität und Genauigkeit zu beobachten.“

(Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.) Marienburg (Westpr.), Amtsgericht, Hilfs-Gefangenaufsicht, 800 Mark jährlich. Reuteich (Westpr.) Stadtwachmeister, pensionsberechtigtes Jahresgehalt

720 Mark, freie Dienstwohnung bezw. Miethschädigung von jährlich 150 Mark, bei besonders guter Qualifikation nach bestandener Probezeit eine nicht pensionsfähige jährliche Gehaltszulage bis zum Höchstbetrage von 180 Mark.

Mannigfaltiges.

(Dynamitexplosion.) Die aus Köln gemeldete Dynamitexplosion hat in Salmorty bei Spyl (Holland) an Bord des Schiffes „Elizabeth“, Kapitän Reimers, stattgefunden. Es explodirten 20 000 kg Dynamit. 13 Personen wurden getödtet, 5 verwundet, 1 Person wurde wahnsinnig. Das Schiff „Hoop“, Kapitän Geritsen, verbrannte, andere Fahrzeuge sind stark beschädigt. An dem Orte der Katastrophe hat eine erhebliche Verwüstung stattgefunden.

(Unterschlagung.) Der Beamte des Vorfuß- und Sparvereins in Lübeck, Buschow, ist wegen Unterschlagung von 42 000 Mk. verhaftet worden.

(Schiffsbrand.) Der Bremer Dampfer „Donau“ ist auf der Fahrt von Hamburg nach Philadelphia auf dem Atlantischen Ozean vollständig verbrannt. Die Mannschaft ist gerettet und in Liverpool gelandet.

(Ueber ein anarchistisches Verbrechen) wird aus London vom 19. März gemeldet: Im italienischen Anarchistenklub wurde die Leiche eines hiesigen bekannten Arztes mit einer Stichtwunde im Kopfe aufgefunden. Man vermutet ein anarchistisches Verbrechen.

(Kinderlegen.) In Neapel ist im Alter von 105 Jahren Frau Grazia Epofito gestorben, welche 35 Kinder gehabt hat, von denen die meisten noch leben.

(Bestellung.) Dame: „Nun, wird Ihre Herrschaft heute zum Diner kommen.“ — Diener: „Nein, die gnädige Frau läßt bitten, zu entschuldigen, aber sie kann nicht kommen. Entweder kommt ihr Herr Bruder zum Besuch — oder sie kriegt auch vielleicht Zahnschmerzen.“

(Vorichtig.) A.: „Wie, Du willst um die Tochter Deines Chefs anhalten? . . . Wenn er Dich nun aber hinauswirft!“ — B.: „D, ich habe mich natürlich schon nach einer anderen Stelle umgesehen!“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. März. Die Ablehnung des Antrages Ranitz im Staatsrath erfolgte mit allen gegen 4 Stimmen.

Berlin, 22. März. Eine Extraausgabe des „Reichs-Anzeigers“ veröffentlicht einen Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler, worin derselbe ans Anlaß des Geburtstages Kaiser Wilhelm I. und zur Erinnerung an die 25jährige Wiederkehr der Errichtung des Deutschen Reichs beauftragt wird, dem Kaiser verfassungsmäßige Vorschläge zu unterbreiten, damit jenen Offizieren, Beamten, Ärzten und Mannschaften, welche im Kriege von 1870/71 invalide geworden sind, am weiteren Feldzuge nicht theilnehmen konnten und dadurch der Anrechnung des zweiten Kriegsjahres bei der Pensionirung verlustig gingen, dieser Pensionsausfall sofort erstattet werde. Ferner wünscht der Kaiser die Bereitstellung von Mitteln, damit jenen Unteroffizieren und Mannschaften, die an dem Kriege von 1870/71 oder an von deutschen Staaten vor 1870/71 geführten Kriegen theilnahmen, soweit sie erwerbsunfähig sind und keinerlei Pensionen beziehen, künftig Beihilfen gewährt werden können.

London, 21. März. Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Yokohama gemeldet wird, bezweifelt man dort, daß die Friedensverhandlungen, die jetzt in Schimonoseki eröffnet werden sollen, einen Erfolg haben werden. Die japanische Militärpartei, welche für eine Fortsetzung des Krieges bis zu einem vollständigen Siege Japans sei, habe jetzt in der Politik eine vorwiegende Stimme, und das japanische Parlament theilt diese Ansicht.

Verantwortlich für die Redaktion Heinz Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	22. März.	21. März.
Tendenz der Fondsbörse: schwächer.		
Russische Banknoten p. Kaspa	219—20	219—25
Wechsel auf Warschau kurz	219—	219—
Breussische 3 % Konsols	98—50	98—40
Breussische 3 1/2 % Konsols	104—70	104—70
Breussische 4 % Konsols	105—50	105—30
Deutsche Reichsanleihe 3 %	98—50	98—10
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	104—70	104—60
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	69—60	69—60
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	67—50
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	101—60	101—60
Diskontokommandit Antheile	216—40	207—40
Oesterreichische Banknoten	166—20	166—25
Weizen gelber: Mai	141—	141—75
Juli	142—	142—75
loft in Newyork	61 1/2	62 c
Koggen: loft	120—	119—
Mai	121—50	122—
Juni	122—50	123—
Juli	123—25	124—
Hafer: Mai	106—138	106—138
Juni	115—25	114—75
Rübsöl: Mai	43—70	43—70
Juni	43—90	43—90
Spiritus:		
50er loft	—	53—20
70er loft	33—70	33—70
70er März	38—50	38—20
70er Mai	39—	38—80
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt., resp. 4 pCt.		

Königsberg, 21. März. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter ohne Faß fest. Zufuhr 10 000 Liter. Gebündigt 10 000 Liter. Esso kontingentirt 53,00 Mk. Br., 52,50 Mk. Gd., — Mk. bez., nicht kontingentirt 33,25 Mk. Br., 32,75 Mk. Gd., — Mk. bez.

23. März: Sonnen-Aufg. 5.58 Uhr. Mond-Aufg. 5.20 Uhr Morg. Sonnen-Untg. 6.16 Uhr. Mond-Untg. 3.02 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 24. März 1895.
Altstädtische evangelische Kirche: vorm. 9 1/2 Uhr Pfarrer Stachowicz. Nachher keine Abendmahlsfeier. — Abends 6 Uhr Pfarrer Jacobi. Kollekte für den Provinzial-Verein für innere Mission. — Kirchenmusik.
Neustädtische evangelische Kirche: vorm. 9 Uhr Einsegnung der Konfirmanden von Modder Prediger Wesseler. — Vorm. 11 1/2 Uhr Militärgottesdienst: Divisionspfarrer Strauß. Nachher Beichte und Abendmahlsfeier. — Nachm. 2 Uhr Kirchengottesdienst: Pfarrer Hänel. — Nachm. 5 Uhr kein Gottesdienst.
Baptisten-Gemeinde, Besaal Hofstraße 16: vorm. 10 Uhr und nachm. 4 Uhr Kandidat Gohle-Thorn.
Evangelische Gemeinde in Mocker: kein Gottesdienst.
Evangelische Schule zu Podgorz: vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Prüfung der diesjährigen Oesterkonfirmanden Pfarrer Endemann.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 5000 Ctr. Kesselfohlen für das städtische Wasserwerk ist auf dem Submissionswege zu vergeben. Die Lieferungsbedingungen sind im Stadtbauamt II gegen eine Gebühr von 50 Pf. erhältlich. — Die Offerten sind im geschlossenen Couvert unter Beifügung der mit Unterschrift versehenen besonderen und allgemeinen Bedingungen bis zum Submissionsstermine, dem 28. März d. J. vormittags 10 Uhr mit der Aufschrift „Zum Submissionsstermin den 28. 3. 95“ im Stadtbauamt II einzureichen.

Die Kaution von 400 Mk. ist sofort nach erhaltenem Zuschlage bei der Stadtbau-Kasse einzuzahlen.

Thorn den 18. März 1895.

Der Magistrat.

Zu dem bevorstehenden Umzugstermin bringen wir § 10 der Bedingungen über Abgabe von Gas in Erinnerung, derselbe lautet:

Wer ein Lokal aufgiebt, in dem bis dahin Gas gebrannt hat, muß dies im Comtoir der Gasanstalt schriftlich anzeigen, unterbleibt diese Meldung, so bleibt der Betreffende für die etwaigen Folgen dieser Versäumnis verantwortlich. Wer dagegen eine, von einem anderen benutzte Gasleitung übernimmt, hat sich vor der Uebernahme die Ueberzeugung zu verschaffen, ob die Kosten sowohl für die Gasleitung, wie auch für das bis dahin verbrannte Gas und die Miete für den Gasmesser bezahlt sind, widrigenfalls er für die etwaigen Kosten als Schuldner haftet.

Der Magistrat.

Materialien-Verkauf.

Verschiedene ausrangirte Gegenstände, wie Laue, Werkzeuge, Metalle, altes Leder, 34000 Batterienägel, Badgefäße u. s. w. **Freitag den 29. März d. J. vormittags 9 Uhr**

am Wagenhaus IV hinter der Defensionskaserne öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Artilleriedepot Thorn.

Salvator-Bier

in Originalflaschen aus der Brauerei A. Höcherl, Culm (25 Flaschen 3 Mk.)

Das Höcherl'sche Salvator-Bier hält sich längere Zeit auf Flaschen, ist ein vorzügliches Tafel-Bier und insbesondere Reconvalescenten bestens zu empfehlen.

Plötz & Meyer, Neust. Markt 11.

1 möbl. Zimm. v. sofort z. v. Tuchmacherstr. 20.

Bier-Versandgeschäft
von
Plötz & Meyer,
Thorn,
Neustädtischer Markt Nr. 11,

offerirt nachstehendes

Flaschenbier:

Culmer Höcherlbräu:

dunkel Lagerbier	36 Fl. Mk.	3,00
helles "	36 "	3,00
Böhmisch	30 "	3,00
Münchener à la Spaten	25 "	3,00
Exportbier	25 "	3,00
Salvatorbier	25 "	3,00

Königsberger (Schönbusch):

dunkel Lagerbier	30 Fl. Mk.	3,00
Märzenbier	30 "	3,00
Bockbier	25 "	3,00

Echt bayerische Biere:

München. Augustinerbräu	18 Fl. Mk.	3,00
Münchener Bürgerbräu	18 "	3,00
Culmbacher Exportbier	18 "	3,00

Porter (Extra Stout) 10 Fl. Mk. 3,00

Gräzerbier 30 Fl. Mk. 3,00

Tuch- u. Buxkin-Reste,
sowie Coupons für Anzüge und Paletots aus vorjähriger Saison
verkauft sehr billig die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn,
Altstadt. Markt 23.

Grösste Auswahl aller Arten
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten
F. Menzel,
Thorn.
HANDSCHUH-FABRIK
HANDSCHUH-WÄSCHEREI
UND FÄRBEREI

Pension für Gymnasiasten.

Eine j. Wittve mit einem Sohn (von Oftern ab Sextaner) wünscht jüngere Knaben in Pension zu nehmen. Warm empfohlen von einem Oberlehrer der Anstalt, der auch Anfragen unter B. in der Exp. d. Ztg. erbittet.

Uhren-Handlung
A. Nauck Thorn
Heiligegeistsstr. 13

Führe als Spezialität seine silberne Ancre-Memontoir-Uhren, Präzisionswerke 1. Rang. Eine jede dieser vorzüglichen Uhren ist mit meiner Firma versehen, und liefert für deren abfolut zuverlässigen Gang jede gewünschte Garantie. Feiner Preis per Stück Mk. 50,00 bei Baarzahlung 2 1/2 % Sconto.

Leutewitzer Gelbhafer zur Saat,

50 Str. = 55 Pfd., sehr ertragreich, verkauft pro Tonne 130 Mk. frei Hof oder Bahnhof Papau
Fischer,
Lindenhof bei Papau.

Konfirmanden-Anzüge
von Tuch, Cheviot und Kammgarn
in jeder Preislage.
L. Stein, Seglerstrasse Nr. 31.

Schwarzbrauner Wallach
leicht zu reiten, fromm, für Komp.-Führer bes. geeignet. Preis 800 Mk. Zu erf. im Stall Hoffstr. 1.

Unterricht im Klavierspiel gesucht.
Adressen mit Preisangabe unter Nr. 1200 an die Exp. d. Ztg. gewünscht.

Wäsche wird für maß. Preis eigen gewaschen. Araberstr. 6, 2 Tr.

Kindergärtnerinnen, Bonnen und ein älteres Fräulein als Stütze der Hausfrau werden von sogleich gesucht.
J. Makowski, Seglerstr. 6.

Klafterschläger wollen sich melden beim
Förster Neipert zu Dziwak.

Brettschneider finden dauernde Beschäftigung bei
H. Lüttmann, Leibitsch.

Möbl. Wohnung zu vermieten Gerechtestraße Nr. 5, 1 Tr.

Zur **Feier des 80. Geburtstages Sr. Durchlaucht des Fürsten von Bismarck** findet am Montag den 1. April cr. abends 7 1/2 Uhr hier selbst im Saale der **Villa nova** ein **Fest-Kommers**

statt.
Zu recht reger Theilnahme erlauben sich ergebenst aufzufordern.
Culmsee, im März 1895.

Direktor **Berendes**, Amtsgerichtsrath **Berwin**, Oberamtmann **Donner**, Culmsee. Culmsee. Steinau.
Gutsbesitzer **Feldt**, Prakt. Arzt **Grossfuss**, Bürgermeister **Hartwich**, Kowroß. Culmsee. Culmsee.
Oberamtmann **Hoeltzel**, Landrath **Krahmer**, Kunzendorf. Thorn.
Rittergutsbesitzer **v. Kries**, Rittergutsbesitzer **Meister**, Friedenau. Sängerau.
Amtsrichter **Meyer**, Rittergutsbesitzer **v. Parpart**, Amtsrath **Peters**, Culmsee. Wilsch. Papau.
Pfarrer **Schmidt**, Rathsherr **B. Ulmer**, Stadtv.-Vorsteher **O. Welde**, Culmsee. Culmsee.

Beitrag für Dekoration, Musik u. pro Person 1,50 Mk.
Um möglichst weite Verbreitung dieses Aufrufs wird gebeten.

Die Mitglieder des Bundes der Landwirthe vom Kreise Thorn ladet der Unterzeichnete zu einer **Versammlung**

nach Thorn zum **Dienstag den 26. März cr. mittags 12 Uhr** in den Sälen des Artushofes

ergebenst ein.
Der Bundesvorsitzende Herr **von Ploetz-Döllingen** und die Herren **von Puttkamer-Plauth** und **Bamberg-Stradem** werden zur Versammlung erscheinen, wie auch die Bundesmitglieder der Kreise Briesen und Culm.
Es bittet um zahlreiches Erscheinen

der Kreisvorstand.
von Wolf.

Restaurant Hotel zur Holzbörse.
Araberstrasse Nr. 16. THORN. Araberstrasse Nr. 16.
Zimmer von 1 Mark an.
Exquisite Weine. — Echte Biere.
Angenehme freundliche Bedienung.

Zu den bevorstehenden **Konfirmationen** halte mein gediegenes Lager in Gesangbüchern, Gedichtsammlungen, Prachtwerken einzelner Dichter und sonstiger Litteratur, sowie in Karten, Sprüchen, Poesiealben und sonstigen Gegenständen bestens empfohlen.
E. F. Schwartz.
15 000 Mark
zur ersten Stelle auf ein ländliches Grundstück werden gesucht. Angebote nimmt entgegen
Benno Richter.

Circus Corty-Althoff.
Sonnabend, 23. März abends 8 Uhr:
I. grosse Doppel-Vorstellung,
in welcher **25 Nummern** zur Aufführung kommen.
u. a.: **Gaßpiel des weltberühmten Equilibristen Chevalier Roberto Alfonso** (nur einige Tage.)
Montre-Cablean mit **50 Pferden.**
Milano, brauner arabischer Hengst, vorgef. vom Chevalier Rob. Alfonso.
Sonntag: **2 Vorstellungen**, nachm. 4 Uhr (halbe Preise für Kinder u. Erwachsene) und abends 8 Uhr.

Volksgarten.
Heute Sonnabend:
Orchestron-Concert.
Entree frei.
Paul Schulz.

Jeden Sonnabend, abds. von 6 Uhr ab **frische Brüg, Blut- u. Leberwürste** n bei **O. Romann, Schillerstr. 1.**

Hotel Museum. Möbl. Zimmer mit Bek. eine pt., v. 1. April zu vermieten.
Noch heute Abend treffen **lebende Weichkander** bei **Wisniewski, Copernicusstr. 35**, ein. Einkauf nach Belieben täglich.

In meiner **Wasch- u. Plättanstalt** wird Wäsche sauber in 24 Stunden gewaschen und geblättet.
Ww. K. Fritz, Gerberstr. 21, 1.

Möbl. Zimmer Gerechtestraße 27 zu verm.
Ein möbl. Zim. nebst Kab. u. Burschen-gel. v. 1. April zu verm. Tuchmacherstr. 22.

2 fndl. Wohn. je 2gr. St. u. hell. Küche, davon 1 kleine freundlich möbl. Zimmer mit Beköstigung für einen Herrn od. Dame Mauerstrasse 36, 2 Trp.

Die Gewinnliste der **Danziger Kirchenbau-Lotterie** ist eingetroffen und liegt zur Einsicht aus.
Expedition der „Thorner Presse“.
Der Gesamtauflage heutiger Nr. liegt das Preisverzeichnis der Samenhandlung von **Carl Mallon-Thorn** bei, worauf wir besonders hinweisen.
Dierzu Lotteriegewinnliste.

Abonnements-Einladung.
Die **Wochenschrift** der deutsch-socialen Reformpartei der Provinzen Westpreußen und Posen erscheint am Freitag einer jeden Woche für den Vierteljahrspreis von 1 Mark frei in das Haus.
Die Gesinnungsgenossen beider Provinzen werden ergebenst ersucht, unser Unternehmen — durch die Wochenschrift ein Verbandsorgan zu schaffen — durch zahlreiche Abonnements zu unterstützen.
Bestellungen auf die Wochenschrift nehmen nur die einzelnen deutsch-socialen (antifemilischen) Ortsvereine beider Provinzen und die Geschäftsstelle, (Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambek-Thorn) entgegen.
Der Vorstand des Verbandes der deutsch-socialen Reform-Partei der Provinzen Posen und Westpreußen.

Aufsehen erregt
die überraschende Wirkung der **CRÈME IRIS**
Apotheker Weiss & Co. in Giessen.
Zu haben in Apotheken, besseren Drogerien und Parfumerien oder direct von **Apotheker Weiss & Co. in Giessen.**

SAMEN-HANDLUNG von CARL MALLON in THORN.

Unter Controlle der Samen Control-Station in Danzig.

Nr.	1/2 Kilgr. = 1 Pfund		20 Gr.	Nr.	1/2 Kilgr. = 1 Pfund		20 Gr.
	m	a			m	a	
Garten-Sämereien.							
Blumen-Kohl.							
82	Frankfurter Riesen, im März zu säen, ausgezeichnet für's freie Land, bringt im Spätherbste Blumen von kolos. Grösse	10	60				
83	Erfurter Zwerg frühester		3,00				
Blätter-Kohl oder Grün-Kohl.							
84	Niedriger vorzüglich krauser grüner	2	20				
85	Baumkohl grüner grosser	1	50				
Kopf-Kohl. (Kunst).							
86	Weisser Magdeburger ext., gr., plattr. Winter	6	40				
87	Weisser Braunschweiger	6	40				
88	Blutrother Erfurter, früher rundköpfiger	6	40				
Savoyer-Kohl oder Würsing.							
90	Ulmer, extra früher niedriger Treib-	3	20				
91	Sprossen oder Rosenwürsing	3	20				
Kohlrabi über der Erde.							
92	Wiener, ganz früher weisser feinbl. Glas I.	5	30				
93	Englischer, früher feiner blauer	7	40				
Stangenbohnen.							
94	Extra grosse breite weisse Schlachtschwert	1	10				
	Weisse mittelbreite Schwert		60				
95	Römische schwarze Wachs mit gelb. Schoten	1	10				
97	Prunk, buntblühend türkische auch zum grünkochen		60				
Kruppbohnen.							
100	Schwert, Kaiser Wilhelm, sehr reichtragend, vorzüglichste der Kruppschwertbohnen, sehr zart und breitschotig		80				
101	Römische schwarze Wachs mit gelb. Schoten		70				
102	Brech, weisse Hinrichs-Riesen		60				
	Weisse mittelbreite Schwert		60				
Puff oder Dickebohnen.							
103	Windsor, ganz grosse engl. weisse runde		60				
104	Hangdown, abhängende langschotige, sehr ertragreich		60				
Salat-Beete.							
	(Rothe Rüben.)						
105	Schwarzrothe lange zum Jungemachen		80				
106	Schwarzrothe runde Zucker		10				
Carotten oder Mohrrüben.							
107	Abgestumpfte frühe kurze von Nantes	1	50				
108	Frühe kurze rothe Hornsche	1	50				
109	Früheste kürz. rothe Pariser Treib-Carotte	1	50				
171	Frühe feine rothe Douwicker Treib-	1	50				
110	Halblange feine rothe Frankfurter	1	10				
111	Lange feine rothe Braunschweiger, extra	1	10				
Schal-Erbesen.							
112	Früheste Guttenger Mai sehr volltragend 2-3 Fuss hoch		40				
113	Früheste Bischofs, sehr lohnend 1 1/2 Fuss hoch		40				
114	Früheste De grace oder Buxbaum z. Treiben 1/2-1 Fuss hoch		40				
115	Caper, niedrige grünleib. 2-3 Fuss hoch		40				
Mark-Erbesen.							
116	Wunder von Amerika Mark Buxbaum-Erbse 1/2 Fuss hoch		50				
117	Carters Telephone 4 Fuss hoch sehr volltr.		50				
Zucker-Erbesen.							
	welche mit der Schale gegessen werden						
118	Sabel, engl. extra grosse frühe breitschotige, sehr volltragend 5 Fuss hoch		50				
119	Niedrige frühe Krup 1 1/2-2 Fuss hoch		50				
Gurken.							
124	Extra lange grüne Schlangen	6	40				
125	Mittellange grüne volltragende	4	30				
126	Kleine früheste grüne Trauben (zum Jungemachen)	3	30				
127	Treibgurke non plus ultra grün		80				
128	Klettergurke original japanische		100				
Kürbis.							
131	Hellgelber grosser Centner Portion 20 Pfg.						
132	Chamois gelb grünweiss gestreift, 20						
133	Vorzügliche Melange Portion 20 Pfg.						
134	Zierkürbis (Angurien) zur Bekleidung v. Lauben		30				
Mais.							
135	gelber oder brauner türkischer Weizen		60				
137	gelber Zea praecox, jung zum Einmachen		60				
Monats-Radies.							
138	Frühe runde rosenrothe zum Treiben	1	10				
139	" " scharlachrothe kurzlaubige	1	10				
140	" " rosenrothe mit weissem Knollenende		10				
Rettig.							
143	Winter, weisser runder	1	10				
144	Sommer, " " "		10				
Salate.							
145	Früher gelber Dresdner Kopf	3	30				
146	Perpigner, Dauerkopf gelb, fest	3	50				
147	Früher gelber Steinkopf	4	30				
148	Winter Endivien feine Plumage	3	20				
149	Kresse gefülltblättrige grüne Plumage		10				
Spinat.							
151	Grosser langblättriger mit scharfen Samen		40				
152	Vorzüglich grosser rundblättriger mit rundem Samen		40				
Rüben.							
154	Kleine echte Teltower	1	10				
Wurzeln.							
157	Pastinaken grosse lange dicke		80				
158	Petersilie frühe dicke kurze Zucker		80				
159	" ganz feine gekrauste Zwerg	1	10				
160	Seorzoner oder Schwarzwurzel		30				
Zwiebel-Samen.							
163	Blassrothe plattrunde harte holländische	2	50				
164	Gelbe	2	50				
165	Gelbe Zittauer Riesen	2	50				
Gewürz- und Küchen-Kräuter.							
170	Bohnen- oder Pfefferkraut	2	10				
171	Basilicum, feiner kleiner grüner krauser		20				
172	Dill	1	10				
173	Körbel, mooskrauser extrafeiner	1	10				
174	Kresse, gefülltblättrige grüne Plumage	1	10				
175	Liebesapfel, grosser roth., Tomates zu Saucen		20				
176	Majoran, echter französischer Stauden	2	50				
177	Petersilie, gewöhnl. Schnitt		80				
	feingekrauste Zwerg	1	10				
178	Pimpinelle		10				
179	Porro, Sommer, früher, französischer	2	50				
180	Porro, Winter extra grosser dickpolliger	2	50				
181	Rhabarber, engl. Victoria		20				
182	Sauerampfer, extra grossblättriger		20				
183	Schnittlauchsamens 50 Korn 10 Pfg.						
184	Sellerie, extra grosse dicke gelbe Knollen	5	30				
185	Senf, gelber holländischer		20				
186	Thymian, deutscher Winter	6	30				
Tabacksamen.							
191	Langblättriger		20				
192	Maryland		20				
Blumen-Samen.							
		Pro 10 Gr.	Pro Preise				
		m	a				
	Astern, allerhand schöne Sorten gemischt	1	20				
	Zwerg-Aster, 16-18 cm. hoch und extra gefüllt reinweiss und gemischt	2	50				
	Balsaminen, gefüllte, beste Mischung		50				
	Brennende Liebe (Lychnis)	1	20				
	Gold- oder Buschlack, schöne Sorten gemischt		30				
	Hanf, cannabis gigantea für Gruppen		30				
	Kresse, gemischt		30				
	Jungfer im Grünen		30				
	Levkoejen englische Sommer gemischt	1	25				
	" weisse Kaiser		50				
	Loewenmaul, beste Mischung		50				
	Lobelia erinus, blau		60				
	Mohn extra gef. Garten beste Mischung		15				
	Nelken, chinensis fl. pl. dichtgefüllte in reichem Farbenspiel		50				
	Nelken, imper. fl. pl. Kaisernelken prachtvolle Farben extra gefüllt		50				
	Nemophila insignis, prachtvoll himmelblau		30				
	Phlox drummondii, beste Mischung		60				
	Portulack, beste Sorten gemischt		50				
	Reseda, wohlriechend		20				
	Ricinus gemischt		20				
	Rittersporn, niedriger extra gefüllter		30				
	Stiefmütterchen, grossblumig, gute Mischung		80				
	Strohblumen, Schöne Mischung		60				
	Sonnenblume		20				
	Taback, Nicotiana für Gruppen		30				
	Trompetenzunge, (Salpiglossis)		70				
	Vergissmeinnicht blau	1	25				
	Vergissmeinnicht weiss		80				
	Verbena hybr. gemischt	1	25				
	Winde gemischt		10				
	Wicken, wohlriechende Farben gemischt		10				
	Zinnia elegans, beste Mischung		60				
	Sommerblumen, in schöner Mischung fürs freie Land.		10				



124. Schlangen-Gurke.



126. Trauben-Gurke.



125. mittellange Gurke.



184. Sellerie extra grosse dicke gelbe Knollen.



164. Holländische Zwiebel plattrunde harte.

Gleichzeitig empfehle ich mein

Lager von Säcken und Plänen

als
Getreide-, Mehl-, Spreu-, Woll- und Strohsäcke,
Ernte-Pläne, Ripspläne
in vielen Grössen u. Qualitäten.

Rohe Leinwand, 0,67 bis 3,60 m. breit.

Marquisenleinwand, Drilliche, Segeltuche,

Russische Leinen, Drells zu Säcken, imprägnirt wasserdichtes Leinen.

Jute und Hessian, 1,00-160 m. breit.

Wagen-, Maschinen- und Staken-Pläne.

